

NOTICIAS

DIE ZEITUNG MIT BERICHTEN ZUR PARTNERSCHAFT MIT YANAOCA



AUSGABE 34 / SOMMER 2026



Fair gehandelte Produkte gibt es auch im Supermarkt. Das ist gut, um möglichst viele Menschen zu erreichen. Weltläden verkaufen nicht nur Produkte, sondern verfolgen die Vision von einer gerechteren Welt.

Wir freuen uns über Ihre Spende für unsere Partnergemeinde in Yanaoca

Im Inneren dieses Heftes geben wir einen Überblick über die Verwendung der uns anvertrauten Spenden.

Wir können versichern, dass

- zweckgebundene Spenden dem entsprechenden Projekt zugeführt werden.
- Spenden ohne Abzug in Yanaoca ankommen. Wir haben keine Verwaltungskosten.
- alle Spenden in die Projekte der Pfarrei von Yanaoca fließen, die sich an den Zielen der Andenpastoral orientiert, nämlich eine den Bedürfnissen der Menschen zugewandte Kirche zu sein:
- Es sich daher um vor Ort entstandene Projekte handelt, deren Beweggründe wir kennen.
- Es Projekte Hilfe zur Selbsthilfe sind.
- Es aber auch Projekte beinhaltet, die Mittellose und in extremer Armut Lebende im Bereich Gesundheitswesen und bei der Versorgung mit Lebensmittel unterstützen.

Unser Spendenkonto:

IBAN DE 02 6635 0036 0000 0246 20

Kontoinhaber: Partnerkreis Yanaoca Forst
Pfarrei Hl. Edith Stein Bruchsal

Zur Vorlage beim Finanzamt reicht bis zu einem Betrag von € 300.00 eine bankbestätigte Überweisung oder eine Kopie vom Kontoauszug.

Für Beträge über € 300.00, oder für Spenden per Dauerauftrag, stellt die Kirchengemeinde im 1. Quartal des Folgejahres eine Spendenbescheinigung aus.

Dazu benötigen wir entweder Namen mit Anschrift auf der Überweisung oder einen postalischen Hinweis.

Weltladen St. Barbara Forst - Bruchsal Str. 1 - Eingang im Pfarrhof



Unsere Öffnungszeiten:

Mittwoch	10:00 Uhr - 12:00 Uhr
Donnerstag	16:30 Uhr - 18:30 Uhr
Samstag	10:00 Uhr - 12:00 Uhr

Die NOTICIAS ...

... ist eine Zeitung der Partnerschaft zwischen Yanaoca (Peru) und Forst (und Neuthard), mit Berichten, Briefen, Informationen und Wissenswerten rund um diese Partnerschaft.

Die NOTICIAS ist kostenlos für alle, die sich für diese Partnerschaft interessieren (über eine kleine Spende freuen wir uns trotzdem) und/oder für all jene, die uns mit einer Spende unterstützt haben.

Des Weiteren erhalten die NOTICIAS alle Verantwortlichen der kirchlichen Gruppierungen unserer Pfarrei St. Barbara, die Pfarrgemeinderäte, die Schulen und Kindergärten, unsere evangelischen Mitchristen, sowie die Partnerschaftsgruppen, die wie wir mit Sicuani/Peru partnerschaftlich verbunden sind und die „Zentrale“ der Partnerschaften in Freiburg.

Eine herzliche Bitte haben wir:

Soweit Sie infolge ihrer Tätigkeit als Gruppenvorstand in den „Verteilerschlüssel“ gekommen sind, oder die NOTICIAS als Institution, z.B. Schule, erhalten, geben Sie bitte die NOTICIAS an Interessierte weiter, damit diese Zeitung, die mit sehr viel Mühe und Zeitaufwand zusammengetragen wurde, möglichst vielen Menschen zur Kenntnis gelangt. Auf Wunsch lassen wir Ihnen gerne für weitere Interessierte ein oder mehrere Exemplare zugehen.

INHALT

Leitartikel - Pfarrer-Wechsel in Yanaoca Welche Fragen und Sorgen bringt so ein Pfarrer-Wechsel mit sich?	3
Neues aus Yanaoca 1: Juni 2025	4 - 6
Neues aus Yanaoca 2: Dezember 2025	7 - 10
Neues aus Yanaoca 3: April 2026	11 - 14
Stimmen aus Yanaoca und Pampamarca	15
Der neue Pfarrer in Yanaoca	16
Reisebericht von Evelyn Habitzreither	17
Impressionen aus Yanaoca	18 - 19
Bischof Caesar zu Besuch in Bruchsal	20
Besinnungstag Schloss Unteröwisheim	21
Neues aus dem Weltladen	22
Kultur und Genuss 2026	23

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt:
Bruno Baur, Tel.: 07251/17347

Redaktion:
Bruno Baur, Heidrun Reichenbach, Ursula Wiedemann

Autoren:
Bruno Baur *BB*, Michael McKinnon,
Ursel Wiedemann *U.W.*, Carmen Lußberger *C.K-L.*,
Heribert Reichenbach *H.R.*, Evelyn Habitzreither

Layout:
Heidrun Reichenbach

Lektoren:
Carmen Lußberger, Heribert und Heidrun Reichenbach

Fotos: aus Yanaoca und Sicuani, Michael McKinnon,
Partnerkreis Yanaoca, Wikipedia

Auflage:
200



Bruno Baur

Pfarrer-Wechsel in Yanaoca

Welche Fragen und Sorgen bringt so ein Pfarrer-Wechsel mit sich?

Padre Miguel, seit 28.11.2021 in Yanaoca, hat seinen Ruhestand angetreten. Diesen verbringt er in seinem Heimatland Australien und hat Yanaoca im April 2026 verlassen.

Nachfolger wurde Padre Christian (nennt sich auch Christiam; da beide Schreibweisen uns mittlerweile begegnet sind), ein Peruaner, 33 Jahre, seit zwei Jahren Priester. Man hat uns gesagt, dass er in Lima in ärmlichen Verhältnissen aufgewachsen wäre und er deshalb stolz und glücklich sei, die Priesterweihe erhalten zu haben.

Jeder Pfarrer-Wechsel wirft in der Partnergemeinde Fragen auf und wir haben daher in Yanaoca nachgefragt,

- ob Pater Christian das Wesen von Partnerschaft kennt und weiß, welche Methoden es in der Partnerschaft zu hegen, pflegen und zu beachten gilt?
- ob ihm die „Anden-Pastoral“ bekannt ist und was sie ihm für sein priesterliches Wirken bedeutet?

Denn die Anden-Pastoral ist ein Pastoral-Konzept, das speziell für die in den kleinen und weit verstreuten Gehöften des Anden-Vorlandes lebenden Campesinos (Bauern) und deren Familien geschaffen wurde. Zudem ist dies die mit am schwersten von Armut betroffene Region von Peru.

Uns wurde das Konzept der Anden-Pastoral Anfang der 90er Jahre durch Bischof Albano bekanntgemacht. Mittlerweile wurde sie mehrmals an die aktuelle Lebenssituation der Bevölkerung angepasst; zuletzt im Jahre 2019 unter Leitung von Bischof Pedro und unter Mitwirkung von weit über 100 Laien, Priester und Ordensleuten. In der Anden-Pastoral bekennt sich die Kirche als eine den Armen zugewandte Kirche. Eine Kirche, die bereit ist Initiative und auch Verantwortung für gesellschaftliche Belange zu übernehmen, selbst wenn diese nicht als „Kern-Aufgaben“ der Kirche gelten.

Als Beispiel können verschiedene Projekte angeführt werden, die zu unterstützen uns heute **„Dank Ihrer Spenden“** aktuell möglich sind (bzw. in der Vergangenheit waren):

- die Alten- und teilweise auch immer noch Schüler-speisung
- das Schüler-Hilfsprogramm „T'ikariy“, nachdem während Corona die Schulen für zwei Jahre komplett geschlossen blieben und ein Bildungs-Defizit die Folge war
- die Ausbildung von Laien zu Katechisten
- Mobilität der Katechisten, um motorisiert über Passstraßen bis in Höhen von 5.500m in die Außenbezirke zu kommen (Fuhrpark-Anschaffung durch Adveniat)
- Gas-, Strom- und Wartungsarbeiten-Zuschuss für das Versammlungs- und Ausbildungszentrum der Pfarrei in Yanaoca
- Das Heim für körperlich und sexuell misshandelte Mädchen
- die Radiostation der Kirche von Yanaoca für Nachrichten, die das TV nicht bietet
- Unterstützung im Gesundheitswesen für extrem Arme

- Nicht mehr aktuelle Projekte:**
- das Krankenhaus von Sicuani hat seit dem 12.11.2020 „ausreichend Sauerstoff für Alle“ und daher ist keine Zuwendung von uns mehr notwendig
 - das Berufsausbildungszentrum CETPRO
 - Gartenbau, damit auch in 4.000m Höhe noch Gemüse angebaut werden kann
 - Tier-Aufzucht

Für diese Projekte haben wir in den vergangenen 38 Jahren viel Geld von der Bevölkerung erhalten und wir konnten Jahr für Jahr garantieren, dass das Geld auch dafür verwendet wurde. Dass es so weitergehen soll, haben wir Padre Christian bereits geschrieben und wir erwarten seine positive Rückantwort nachdem er sich in Yanaoca vertraut gemacht hat.



Feier des Festes der Geburt Johannes des Täufers in der Gemeinde Jilanaca.

Die Monate Juni, Juli und August in Peru, die mit den Sommermonaten in Europa zusammenfallen, sind die Monate der wichtigsten Feste der Schutzheiligen vieler unserer Gemeinden. Die Prozessionen vor und nach den Messen sind eine Mischung aus freudiger Feierlichkeit, Farbenpracht, Musik und Tanz.

Alle Altersgruppen, von Senioren bis hin zu Jugendlichen und Kindern, nehmen mit Begeisterung und Hingabe teil. Unsere Feiern mögen von evangelikalen Sekten natürlich als götzendienerisch und heidnisch verachtet werden. Doch die Mischung aus traditioneller katholischer Symbolik mit tief verwurzelten indigenen Bräuchen und zeremoniellen Ritualen sorgt für ein lebendiges und mitreißendes Erlebnis.

Die regelmäßige Teilnahme am Sonntagsgottesdienst entspricht nicht dem, was man angesichts der örtlichen katholischen Bevölkerung erwarten könnte. Doch viele Menschen besuchen die Gemeindefeste, die fast ausschließlich von den Einheimischen selbst organisiert werden. Diese Feiern sind ein eindrucksvolles Erlebnis des lokalen Glaubens und des gemeinschaftlichen Miteinanders.



REGIONALES JUGENDTREFFEN

Anlässlich des zehnjährigen Jubiläums von "Laudato Si" organisierte die Pfarrgemeinde Yanaoca ein Treffen junger Menschen aus der gesamten Region, um über unsere Beziehung zur gesamten Schöpfung und unsere Verantwortung für den Schutz unserer Umwelt nachzudenken.

Trotz einer angeborenen Verbundenheit mit der sie umgebenden Natur fehlt den Peruanern eine wirksame Strategie für die Entsorgung von Hausmüll und Abfällen. Auf meinen Spaziergängen zwischen den Städten, insbesondere entlang der Hauptstraßen, fällt die Menge an Müll, der aus den Fahrzeugen weggeworfen wird, leider erschreckend auf.

Ein Teil des Problems liegt darin, dass regionale und lokale Regierungen keine Mittel für eine ordnungsgemäße Müllentsorgung bereitstellen. Es ist leicht, die Einheimischen als unsensibel und nachlässig bei der Entsorgung ihres Hausmülls zu verurteilen. Wenn jedoch die Infrastruktur zur Lösung eines grundlegenden Gemeindeproblems so begrenzt und unzureichend ist, werden die Folgen offensichtlich.



Glücklicherweise wird die Aufklärung junger Menschen über Umweltthemen immer häufiger, sodass es Hoffnung für die Zukunft gibt. Dass 150 junge Menschen zusammenkamen, um über dieses Thema nachzudenken und zu diskutieren, war eine sehr ermutigende Erfahrung.

LAUFENDE WEITERBILDUNG VON KATECHISTEN

Während unsere Pfarrei Yanaoca monatlich ein Treffen zur Weiterbildung unserer Katechisten abhält, sind auf Diözesanebene alle vier Monate drei Tage für die Aus- und Weiterbildung von Pfarrkatechisten vorgesehen.



Ich freue mich, mich aktiv an diesen Weiterbildungstagen beteiligen zu können und bin meiner Diözese in Australien für die finanzielle Unterstützung dieses Pastoralprojekts sehr dankbar.

Normalerweise nehmen bis zu 70 Katechisten an unserem Kurs teil. Kürzlich haben wir einen Kurs mit 40 Katechisten abgeschlossen, da die Teilnehmerzahl aufgrund der späten Ernte dieses Jahres zurückgegangen war. Wir konzentrieren uns stets auf Themen, die mit ihrer Rolle als Erzieherinnen und Erzieher sowie Führungspersonlichkeiten ihrer lokalen Glaubensgemeinschaften zusammenhängen, können uns aber manchmal mit der Unterstützung von Fachkräften auch auf allgemeinere soziale Probleme konzentrieren.

Kürzlich hatten wir mit Hilfe einer Mitarbeiterin des regionalen Frauenkrisenzentrums die Gelegenheit, uns mit dem Thema häusliche Gewalt zu befassen. Das Problem ist sehr real und verbirgt sich, wie in den meisten Gemeinden, hinter der Fassade des sogenannten normalen Lebens.

Es war eine aufschlussreiche Sitzung, da alle Teilnehmerinnen offen über die Realität des Problems und die Schwierigkeit, sich ihm zu stellen, sprachen. Die Sitzung vermittelte den Anwesenden ein tieferes Verständnis dafür, wie heimtückisch das Problem ist und wie man es am besten angeht. Sie enthielt auch wichtige Informationen zu sozialen Diensten und Gemeindekontakten.

T'IKARIY

Die Schulferien zur Jahresmitte stehen vor der Tür, die mit den Feierlichkeiten zum peruanischen Unabhängigkeitstag zusammenfallen. T'ikariy, unser Zentrum für pädagogische und seelsorgerische Betreuung von Kindern, war in den ersten Monaten des Jahres erfolgreich in Betrieb. Wir konnten unser Team aus hochprofessionellen und engagierten Mitarbeitern beibehalten, was für die weitere Beteiligung der Eltern von großem Vorteil ist.



Wir sind der Partnerschaft für ihre anhaltende und großzügige Unterstützung sehr dankbar. Leider ist der Bildungsstandard nicht hoch, insbesondere in den ländlichen und isolierten Gemeinden der südlichen Anden. Dank der Unterstützung sehr guter, halbpensionierter Lehrer, insbesondere in den Bereichen Lesen und Schreiben sowie Rechnen, konnten wir eine stetige Teilnehmerzahl erreichen.

Der Gottesdienst findet montags bis donnerstags zwischen 14:30 und 17:00 Uhr statt. Regelmäßige Elterngespräche konzentrieren sich auf Erziehungs- und Familienthemen. Wir können uns glücklich schätzen, von mehreren Psychologen und anderen Fachkräften aus der Region unterstützt zu werden.

SPEISESAAL - COMEDOR

Der Speisesaal der Pfarrei ist seit der Karwoche gut besucht, und täglich kommen viele ältere Menschen zum Mittagessen. Wir hatten eine Zeit lang einen Rückgang der älteren Menschen, stellten aber bald fest, dass das Essen unserer bolivianischen, brasilianischen und paraguayischen Schwestern den Einheimischen etwas zu scharf war. Nachdem die Schwestern diesen Grund für die geringe Teilnehmerzahl erkannt hatten, passten sie ihre Küche dem einfacheren, unkomplizierteren Geschmack der Bewohner von Yanaoca an.

Wir versorgen auch viele Gymnasiasten mit Mittagessen, die täglich weite Schulwege zurücklegen. Manche laufen bis zu 10 Kilometer, oft über unwegsames und steiles Gelände. Vielen Dank noch einmal an unsere Freunde von Partnerschaft für diese wertvolle Unterstützung.

Es gibt eine gute Ernte in diesem Jahr. Gott sei Dank.

Gott segne euch

P. Michael Mc Kinnon



Hoch in den Anden erleben wir eine frühe Regenzeit. Der Regen ist zwar willkommen, doch hoffen wir, dass dies kein Vorzeichen für eine anhaltende Trockenheit gegen Ende der Saison ist, was sich nachteilig auf die Ernte auswirken würde. Es wird der Ernte schaden.



DIE UNVERGESSLICHE ARBEIT UNSERER KATECHISTEN

Vor Kurzem wurde mir ein Kaplan, ein Kolumbaner aus Südkorea, zur Unterstützung in der Pfarrei Yanaoca zugeteilt. José wurde Ende letzten Jahres zum Priester geweiht und ist nun in Peru im Einsatz, nachdem er vor seiner Weihe 18 Monate in Chile gelebt hatte. Da er noch nicht fließend Spanisch spricht, findet unsere Kommunikation hauptsächlich auf Englisch statt, einer Sprache, die er momentan besser beherrscht als Spanisch.

Er zeigt eine gewisse Neigung zur Selbstständigkeit, und ich musste ihm immer wieder verdeutlichen, dass die Zusammenarbeit mit den Katechisten in unseren Gemeinden unerlässlich ist. Unsere Seelsorge in den 50 Gemeinden hängt maßgeblich von der Anwesenheit und dem Engagement der Katechisten ab, von denen viele seit über 30 Jahren in diesem Dienst tätig sind. Sie haben viele Pfarrer und ihre Kapläne kommen und gehen sehen und haben enorm zur Entwicklung der



Glaubensgemeinschaften und zur Glaubensbildung der Gläubigen beigetragen.

Die Planung und Feier von Liturgien, mit oder ohne Priester, gehört ebenso zu ihrem Aufgabenbereich wie die Sakramentenvorbereitung von Hochzeiten, Taufen, Firmungen und der Eucharistie. Außerhalb der größeren Zentren sprechen die Menschen überwiegend Quechua. Wir feiern die Messe in dieser indigenen Sprache, und einige Quechua-Katechisten übernehmen auch die grundlegende Kommunikation. Ohne deren engagierte Präsenz wäre unsere Arbeit deutlich eingeschränkter und schwieriger.

Einer unserer ältesten und erfahrensten Katechisten ist ein Herr namens Jesús Bellido, liebevoll Papa Jesús genannt. Ein Kind Jesus zu nennen, mag uns fremd erscheinen, ist in dieser Kultur aber durchaus üblich. Der Titel „Papa“ ist unter Quechua-Sprechern ein Ausdruck von Zuneigung und Respekt.

Papa Jesús genießt hohes Ansehen unter den anderen Katechisten und in der gesamten Gemeinde. Er stammt aus dem Hochland jenseits des Apurímac,

dessen Name „Göttlicher Bote“ bedeutet – ein schöner Name für einen Fluss. Dieses Gebiet liegt sogar noch höher als Yanaoca, das auf 4.000 Metern über dem Meeresspiegel liegt. Papa Jesús' Heimat ist rau und abgelegen, mit wenigen verstreuten Siedlungen. Die Menschen bauen Kartoffeln und Gerste an und halten Schafe, Lamas und Alpakas.

Ein Element indigener Spiritualität ist in diesem Volk noch immer spürbar und verbindet es tief mit dem Land. Die „Pago a la Tierra“ (Gabe an die Erde) ist eine Zeremonie, die jedes Jahr nach der Ernte stattfindet. Spuren davon sind oft auf dem Gelände der örtlichen Kapellen zu sehen. Kleine, verbrannte Erdflecken zeugen von den Feuern, in denen verschiedene Früchte der Erde als Opfergabe und aus Dankbarkeit gegenüber Pachamama (Mutter Erde) verbrannt wurden. Es kann auch die Tötung und das Ausbluten eines jungen Alpakas als Bezahlung der Erde beinhalten.

Ich bin mir nicht sicher, ob Papa Jesús heute an der Zeremonie teilnimmt, aber ich bin mir sicher, dass er es in seiner Jugend mit Sicherheit getan hätte. Ich habe Papa Jesús schon einige Male bei einer Art Heilungszeremonie erlebt, die in der indigenen Spiritualität



seines Volkes verwurzelt ist. Die Zeremonie umfasst Beschwörungen in Quechua und das Besprengen mit Weihwasser, begleitet vom Läuten einer kleinen Glocke. Sie wird üblicherweise für Menschen mit psychischen Problemen durchgeführt. Nur jemand, der als heilig gilt, wird gebeten, diesen Ritus zu vollziehen – ein weiterer Hinweis auf die hohe Wertschätzung, die Papa Jesús genießt.

Papa Jesús war ein sehr treuer Schüler von P. Paul Prendergast, einem Kolumbaner, der etwa vierzig Jahre lang in dieser Gegend wirkte. Er erzählte mir, dass er die Kirche zwischenzeitlich verließ und evangelischer Pastor wurde. Nach der Begegnung mit Paul kehrte er jedoch zum Katholizismus zurück und wurde Katechist.

Ich hatte das große Glück, mit Papa Jesús zusammenarbeiten zu dürfen. Er ist ein gütiger Mensch und einer der demütigsten, die ich je kennengelernt habe. Er verlor vor einigen Jahren seine Frau und beschloss daraufhin, in Yanaoca zu leben, wo er seinen Dienst sowohl in der Stadt als auch in einigen ländlichen Gemeinden fortsetzt. In meinem kürzlichen Gespräch mit unserem neuen

Assistenten, Pater José, erwähnte ich, dass diese Mission auf 4000 Metern Höhe in den Anden nicht unsere Aufgabe ist. Sie gehört den Katechisten, deren Dienst außergewöhnlich ist. Unsere Rolle als Priester besteht darin, sie in ihrem Dienst zu begleiten, die Sakramente zu spenden und von ihnen zu lernen.

T'IKARIY

Dank der großzügigen Unterstützung der Partnerschaft konnten wir unser Kinderzentrum kürzlich ans Internet anschließen. Außerdem haben wir unsere etwas in die Jahre gekommenen Computer modernisiert, sodass sie nun effizienter arbeiten. Wir freuen uns sehr, eine junge Informatiklehrerin zu haben, die bereit ist, vier Nachmittage pro Woche mit den Kindern zu arbeiten. Die Nachfrage nach diesem Angebot ist groß, und es wird die Teilnehmerzahl im Zentrum zweifellos erhöhen.



Wir haben vor Kurzem einen Smart-TV angeschafft, der den Kindern eine Reihe von Programmen zur Förderung ihrer Bildung und persönlichen Entwicklung bietet.

Wir haben uns sehr über den Besuch unserer Freundinnen Evelyn, Dorothé und Julia aus Deutschland gefreut, und die Kinder von T'ikariy trugen mit lebhaften Tanz- und Gedichtvorträgen zur Feier bei.

T'ikariy ist weiterhin an vier Nachmittagen pro Woche geöffnet und verzeichnet die übliche Teilnehmerzahl.

Wir planen derzeit Aktivitäten für die kommenden Schulferien, die von Ende Dezember bis März dauern. Die Angebote von T'ikariy sind sehr gefragt, da viele Eltern den Großteil des Tages mit der Feldarbeit oder anderen Dorfarbeiten beschäftigt sind. T'ikariy bietet Kindern während der verlängerten Schulferien eine sichere Umgebung und warmes Essen in Yanaoca.



SPEISESAAL - COMEDOR



Etwa 45 Schüler besuchen regelmäßig unsere Gemeindeküche in Yanaoca, die von Montag bis Freitag geöffnet ist. Die meisten von ihnen gehen aufs Gymnasium und legen täglich weite Strecken zurück, um nach Yanaoca zu gelangen.

Wir versorgen außerdem mehrere ältere Menschen mit Mittagessen, die aufgrund ihrer Arbeit tagsüber nicht auf die Unterstützung ihrer Familienangehörigen zählen können. Diese Senioren erhalten, wenn sie Glück haben, nur eine kleine Rente einmal im Monat. Leider genießt die Altenpflege bei den lokalen Behörden keine hohe Priorität, weshalb die Mangelernährung älterer Menschen ein ernstes Problem darstellt.

Hier in Lateinamerika wird das Sakrament der Firmung von Jugendlichen zwischen fünfzehn und siebzehn Jahren empfangen.



FIRMUNG

Unser Firmvorbereitungskurs in Yanaoca beginnt nach Ostern und dauert bis Ende Oktober. Die Jugendlichen treffen sich jeden Sonntag ab 14:30 Uhr und feiern anschließend um 17:00 Uhr die Heilige Messe in der Pfarrkirche. Viele beteiligen sich aktiv an der Liturgie, indem sie die Lesungen vortragen, im Gottesdienst dienen oder die Musik gestalten. Manchmal ist es eine Herausforderung, nach einem anstrengenden Sonntag noch zur 17:00 Uhr Messe zu erscheinen. Doch ich beende die Sonntagsmesse um 17:00 Uhr jedes Mal mit neuer Kraft und gestärkter Energie. Die sechsmonatige



DANKE!

Bis zu unserem nächsten Brief möchte ich mich im Namen unserer Gemeinden noch einmal ganz herzlich bei allen bedanken, die zu unserem Leben und unserer Arbeit hier in Yanaoca beitragen.

Die Armut, die ich hier in den Anden erlebe, ist extrem und schlimmer als die, die ich in Lima gesehen habe. Doch die Widerstandsfähigkeit der Menschen ist außergewöhnlich, und ich habe so viel von ihrem Glauben und ihrer Beharrlichkeit gelernt. Sie stellen nicht viele Ansprüche; nur sehr selten hat mich jemand in Yanaoca um Almosen gebeten, was ein großer Unterschied zu Lima ist. Im Gegenteil, ihre Großzügigkeit trotz des Mangels an materiellen Gütern ist erstaunlich.

Mögen wir weiterhin das teilen, was uns im Leben am wichtigsten ist, und möge Gott unsere Großzügigkeit weiterhin segnen.

Von uns allen hier in Yanaoca: Frohe Weihnachten!

P. Miguel McKinnon



Vorbereitung wird von den zehn Religionslehrern der Gemeinde geleitet, die an den rund zwölf weiterführenden Schulen in der Region unterrichten. Sie treffen sich einmal im Monat mit mir zur Planung und Vorbereitung und bilden Zweier- oder Dreier-Teams, die während des Programms jeden Sonntag planmäßig arbeiten. Bei ihrer Ankunft sind einige recht unvorbereitet und verfügen nicht über die notwendige Ausbildung. Daher bieten unsere monatlichen Treffen auch die Möglichkeit zur kontinuierlichen Weiterbildung. Mein einziger wirklicher Kritikpunkt ist, dass sie in der Regel nach ein bis zwei Jahren Ausbildung oft ohne Vorwarnung in einen anderen Bereich der Diözese versetzt werden. Dann muss ich mit einer neuen Gruppe wieder ganz von vorne anfangen. Die Mühe lohnt sich jedoch, und ich persönlich empfinde die Unterstützung der Lehrer als sehr hilfreich.

Ostergrüße aus den Hügeln der südlichen Anden Perus, wo der Regen weiterhin stark auf die gesunden Kartoffel-, Quinoa-, Ackerbohnen- und Gerstenfelder fällt.



Diese Regenzeit war ein großer Segen für die Einheimischen, und wir freuen uns auf eine reiche Ernte, solange es im kommenden Monat keinen Frost oder Hagel gibt.

Mir ist bewusst, dass meine Zeit hier in Yanaoca sich rasch dem Ende zuneigt.

Ich bin den Menschen in diesem Teil der Welt zutiefst dankbar für ihre Herzlichkeit und Großzügigkeit, ihre Freundschaft und ihr Glaubensbeispiel. Ebenso den Columbanern, die mir nun bereits dreimal die Gelegenheit gegeben haben, das Leben der Kirche in Lateinamerika kennenzulernen. Die gebetsvolle Unterstützung so vieler Menschen aus Pfarreien, in denen ich zuvor tätig war, war ein wunderbarer Segen. Ich bin dankbar und beeindruckt von der anhaltenden Unterstützung, die die Pfarrei Yanaoca von der Partnerschaft erhält. Ich danke Ihnen allen, und hoffentlich kreuzen sich unsere Wege noch vor Ende dieses Jahres.

Am 12. April fanden nationale Wahlen statt, bei denen 35 verschiedene Parteien eine Vielzahl von Programmen und Plänen sowie das Versprechen wirtschaftlicher und sozialer Besserung anboten. Leider gibt es für die Armen der Anden wenig Grund, auf solche politischen Versprechungen zu setzen. Sie bleiben vergessen oder bestenfalls nur eine Randnotiz in den Köpfen derer, die nach Macht streben.

Mich fasziniert die Mentalität der Peruaner. Besonders diejenigen, die ihren indigenen Wurzeln nahestehen, zeigen eine bewundernswerte Sensibilität und einen Respekt für andere. Doch wenn es um Politik geht, sei es auf nationaler oder lokaler Ebene, gibt es keine Tabus. Schmutzig und widerlich sind die einzigen Worte, die den politischen Umgang miteinander beschreiben. Daher die Vielzahl an Parteien. Am Ende scheint man niemandem völlig zu trauen. Ich vermute, dass eine lange Geschichte der Doppelzüngigkeit, der Korruption sowie ein heterogenes Verständnis dessen, was als Wahrheit bzw. Fake News gilt, zu dieser Realität beitragen.

Die Wahl ist verpflichtend, und laut Gesetz sind am Wahltag keine öffentlichen Versammlungen erlaubt, daher sind keine Menschenansammlungen bis nach 16:00 Uhr gestattet.

Da kein eindeutiges Ergebnis erzielt wurde, wird es im Juni eine zweite Wahlrunde mit weniger Kandidaten geben.



FOREVER
Thankful
ALWAYS
grateful
ABUNDANTLY
blessed

T'IKARIY

Dank der Unterstützung der Partnerschaft konnte unser Kinderzentrum T'ikariy sechs Wochen lang Aktivitäten für Kinder während der langen Ferienzeit anbieten. Ich habe bereits mehrfach betont, wie wertvoll dieses Angebot für Familien ist.

Die Ferienzeit für Kinder erstreckt sich von Ende Dezember bis Mitte März – eine außergewöhnlich lange Zeit, die Eltern vor Herausforderungen stellt, sowohl finanziell als auch sozial. Eltern, die von 7 bis 18 Uhr außer Haus arbeiten,



trägt dazu bei, dass sich viele Kinder für unser Programm entscheiden.

Vielen Dank für euren Einsatz und eure Großzügigkeit.

Gott segne euch alle!

machen sich Sorgen, wenn sie wissen, dass ihre Kinder allein zu Hause sind. Langeweile und ihre Folgen sind bei Kindern ebenfalls eine berechnete Sorge.

T'ikariy konnte wieder Aktivitäten wie Kunst, Musik und Sport anbieten, neben Unterricht in Lesen, Schreiben und Rechnen – eine wertvolle Unterstützung angesichts des niedrigen Bildungsniveaus an den Grundschulen in Yanaoca.

Wir haben das Glück, mit Harry einen engagierten Koordinator zu haben, der von Benigna unterstützt wird, sowie ein engagiertes Team professioneller Lehrkräfte, deren Ruf bei den Familien vor Ort hoch angesehen ist. Dies



SPEISESAAL - COMEDOR



Unsere Pfarrküche in Yanaoca ist während der Schulferien geschlossen, damit die Verantwortlichen eine wohlverdiente Pause genießen können. Sie wird nach der Karwoche wieder öffnen.



WEITERBILDUNG DER KATECHISTEN

Die Arbeit und das Engagement der Katechisten, in Pfarreien wie Yanaoca, sind ein wesentlicher Bestandteil unserer fortwährenden Bemühungen, die Menschen auf dem Land zu evangelisieren und zu begleiten.

Auch wenn in vielen Gemeinden unserer Region keine Priester anwesend sind, bleibt ihre Präsenz dennoch äußerst wichtig. Es ist eine Tatsache, dass dort, wo diese Präsenz fehlt, Mitglieder pfingstlerischer und evangelikaler Sekten schnell in die Gemeinden eindringen. Obwohl ich nicht den Eindruck

erwecken möchte, nicht ökumenisch zu sein, beruht meine Vorbehalte gegenüber der Präsenz von Sekten auf ihrem fundamentalistischen Umgang mit der Heiligen Schrift und ihrem Mangel an Sensibilität und Respekt gegenüber der einheimischen Kultur und den lokalen Traditionen.

Die Völker der Anden verfügen über eine reiche und wunderschöne sakrale Tradition und Spiritualität, die auf natürliche Weise zu einer Offenheit gegenüber dem Christentum geführt hat. Ihre tiefe Verehrung Mariens entspringt beispielsweise ihrer Verbundenheit mit der Paccha Mama (Mutter Erde), die als heiliges Bindeglied zwischen dem Schöpfergott, der Erde und der Menschheit fungiert.



Angesichts der Vorwürfe des Götzendienstes und des Heidentums, die Pfingstler gegen unsere Bauern erheben, die größtenteils schlecht gebildet sind, führt dies zu Verwirrung und Spaltung innerhalb relativ friedlicher und geeinter Gemeinschaften und Familien.

Eine Verankerung in der katholischen Lehre und eine Verständnis der Heiligen Schrift, wenn auch auf einer eher grundlegenden Ebene, ist das, was unsere Katecheten den Menschen in den ländlichen Gemeinden vermitteln. Ihr Engagement erstreckt sich auch auf die Vorbereitung auf den Empfang der Sakramente.



Im Januar fand eine unserer drei jährlichen Schulungen zur Ausbildung von Katechisten aus der gesamten Diözese statt. Dank der Unterstützung des jährlichen Weihnachtsappells des Bischofs können wir diesen engagierten und langjährigen Mitgliedern unserer Gemeinde diesen wertvollen Dienst anbieten.

Ich habe die Planung und die Mitarbeit an diesen dreitägigen Seminaren sehr genossen. Der Einsatz von PowerPoint-Präsentationen und farbigen Handouts war für die Teilnehmenden eine echte Bereicherung. Obwohl viele der Teilnehmer oft nur über eine begrenzte formale Bildung verfügen, bin ich immer wieder beeindruckt von ihrer Fähigkeit, Informationen aufzunehmen und das Verstandene in Worte zu fassen.

Die Sitzungen können etwas knifflig sein, denn obwohl viele zweisprachig sind und sowohl Spanisch als auch Quechua sprechen, ist ein beträchtlicher Anteil der Katecheten Quechua-Sprecher mit wenig bis gar keinen Spanischkenntnissen.



Glücklicherweise habe ich einige sehr gute Dolmetscher, die auch in einem Großteil des vermittelten Materials gut ausgebildet sind. Obwohl meine eigenen Quechua Kenntnisse eher rudimentär sind, verstehe ich genug, um zu erkennen, ob sie die vermittelte Lehre korrekt wiedergeben.

Dies ist der letzte Newsletter, den ich aus Yanaoca schreibe.

Am 1. Mai beginne ich eine Auszeit, während ich mich von meiner Missionsarbeit in Peru verabschiede und schließlich nach Australien zurückkehre, um mich einer Diözesangemeinde anzuschließen.

Meine Gedanken und Überlegungen während dieser Zeit werden sich auf das Thema der christlichen Einheit und des Weltfriedens konzentrieren. Ich lade alle, die meine Arbeit durch Partnerschaft treu unterstützt haben, ein, sich jeden Tag meiner Reise einen Moment Zeit zu nehmen, um für den Frieden zu beten.

Während ich diese Zeilen schreibe, nach der Feier der Karwoche und Ostern, bete ich darum, dass wir alle weiterhin die Osterzeit genießen mögen, die sich über fünfzig Tage erstreckt, bis wir gemeinsam als Weltkirche das Fest Pfingsten feiern.

Vielen Dank

P. Michael McKinnon

Many thanks,
Fr Michael McKinnon



Zum Abschied von P. Miguel

Harry aus Yanaoca, der in Pampamarca als Lehrer arbeitet und in den letzten Jahren mit großer Freude und Leidenschaft an unserem Projekt TÍKARIY mitgearbeitet hat, schrieb zum Abschied von P. Miguel folgende bewegende Worte:

„Wenn Gott sich in unserem Leben offenbart, schenkt er uns einen Freund, einen Wegweiser, ein Lächeln.

Genau das hast du uns gezeigt, P. Miguel. Nun, da du zu einer neuen Mission aufbrichst, bin ich zunächst dankbar und glücklich, aber auch sehr traurig, dass du nicht mehr in dieser Stadt sein wirst und dich nicht mehr so intensiv für jeden einzelnen Bruder und jede einzelne Schwester einsetzen kannst.

Gute Reise, Padre. Möge deine neue Mission genauso fruchtbar sein wie deine hier. Bring weiterhin Freude, lächle weiterhin und zeige uns vor allem weiterhin diesen freudigen und gütigen Gott.

Danke. Ich bin sehr traurig, aber auch dankbar.“

Harry Ccahuana Villacort
Ehemaliger Leiter von T'ikariy

Foto ganz links

Bericht aus Pampamarca vom 16.06.2026

Massnahmen zur Stärkung der umfassenden Betreuung im Kinderheim und Internat in Pampamarca

Am vergangenen Montag, dem 15. Juni 2026, fand ein wichtiges interinstitutionelles Koordinierungstreffen statt, das darauf abzielte, die Betreuungs-, Schutz- und Begleitungsdienste des Kinderheims und Internats „María de Nazareth“ zu stärken. Dabei handelt es sich um ein Sozialprojekt der Diözese Sicuani, das sich der Aufnahme, Ausbildung und Betreuung von Mädchen und jungen Frauen in prekären Lebenssituationen widmet.

An dem Treffen nahmen Monsignore César Augusto Huerta Ramírez, Bischof von Sicuani, sowie der Generalvikar der Diözese teil; ebenso wie die Vertreterin der Staatsanwaltschaft – Frauenstaatsanwaltschaft von Canas, der Bezirksbürgermeister von Pampamarca, Iván Arias, der Unterpräfekt der Provinz Canas und ein Vertreter des Frauen-Notfallzentrums (CEM) Canas sowie die Leiterin des Frauenhauses „María de Nazareth“.

Während des Treffens wurden Strategien für eine koordinierte Zusammenarbeit erörtert, die den Schutz, die ganzheitliche Begleitung und die Entwicklungschancen der im Kinderheim lebenden Mädchen und Jugendlichen stärken sollen, wobei das Engagement der beteiligten Institutionen für die Förderung ihrer Rechte, ihres Wohlergehens und ihrer Lebensperspektiven bekräftigt wurde.

Die Diözese Sicuani würdigt die Bereitschaft der anwesenden Behördenvertreter und Vertreter der Institutionen und betont, dass die Zusammenarbeit zwischen Staat, Gesellschaft und Kirche von grundlegender Bedeutung ist, um den aufgenommenen Minderjährigen weiterhin sichere, bildungsfördernde und von Hoffnung geprägte Räume bieten zu können.

Durch das Kinderheim und Internat „María de Nazareth“ setzt die Kirche von Sicuani ihren Dienst fort, indem sie Mädchen und junge Frauen aufnimmt und begleitet und so zu ihrer menschlichen, spirituellen und schulischen Entwicklung beiträgt.
aus: Facebook Diócesis de Sicuani vom 16.06.2026

Schwester Lucilla, die im Augenblick das Mädchenheim allein leitet, grüßt alle sehr herzlich. Sie schreibt uns:

“Wir schätzen sehr die Besuche von Bischof César, seine Freundschaft und seine Nähe. Er ist ein bescheidener und sehr herzlicher Bischof. Er engagiert sich mit großer Leidenschaft für unsere Arbeit und dafür bin ich ihm sehr dankbar.



Von der Regierung bekommen wir keinerlei Unterstützung. Die Regierungsbehörden reden viel, aber handeln wenig. Ich habe sie um Unterstützung gebeten, als wir ein Treffen mit ihnen im Haus hatten. Ich hoffe, sie setzen sie um. Der Staatsanwalt in Yanaoca ist nicht katholisch.

Derzeit betreuen wir 20 Mädchen.

Herzliche Grüße an alle Schwestern und Brüder in der Partnerschaft.
Gott segne Euch! Lucilla“



Pater Christiam Anthony Burgos Effio wurde am 26. August 1992 in Lima geboren und gehört jetzt zur Diözese Sicuani in der südlichen Andenregion des Landes. Er ist der Älteste von vier Geschwistern und wuchs in einer christlichen Familie auf, in der der Glaube selbstverständlich war. Mit 16 Jahren entdeckte er seine Berufung zum Priestertum während einer Messe, als er dem Matthäusevangelium lauschte: „Ihr seid das Salz der Erde ... und das Licht der Welt“ (Mt 5,13–16). Pater Christiam Anthony Burgos Effio wurde am 20. April 2024 zum Priester geweiht. Zu seiner Einführung in Yanaoca Ende April 2026 haben ihm die Schwestern eine Willkommenstorte gebacken. Gleichzeitig feierten sie sein 2-jähriges Priesterjubiläum.



Liebe Leser,
nachfolgend der erste Brief vom Mai 2026, den der neue Pfarrer von Yanaoca, Padre Christiam Anthony Burgos Effio, an uns mit „blumigen Worten“ geschrieben hat.
Wir sind darauf eingegangen und haben bereits geantwortet, verbunden mit Fragen, wie das eine oder andere Projekt fortgeführt werden soll.
Seine Rückantwort stand bei Redaktionsschluss noch aus.

Liebe Brüder und Schwestern der Partnerschaft,
ich grüße Sie herzlich in Christus Jesus, in dieser Zeit, in der wir uns der Feier des Kommens des Heiligen Geistes nähern.
Der Verfasser dieses Schreibens ist Pater Christiam Burgos Effio, der neue Pfarrer der Pfarrei Santiago Apóstol in Yanaoca.
Hiermit möchten wir Ihnen unseren aufrichtigen Dank für die wertvolle Hilfe aussprechen, die Sie der Pfarrei Santiago Apóstol in Yanaoca zuteilwerden lassen. Ihre Unterstützung ist ein konkretes Zeichen der Solidarität, Großzügigkeit und des Engagements für die Evangelisierungsmission der Kirche.
Dank Ihrer Mitarbeit können wir unsere pastoralen Aktivitäten, die Begleitung unserer Jugendlichen, Kinder und Familien sowie verschiedene Projekte zugunsten unserer Pfarrgemeinde weiter stärken. Seien Sie versichert, dass Ihre Spende zum Wohle der pastoralen Arbeit und vor allem zum Wohle der Bedürftigen gut verwendet wird.
Wir erheben unsere Gebete, damit Gott jeden einzelnen von Ihnen reichlich segne und Ihr edles Herz belohne. Möge der Herr durch die Fürsprache des Apostels Jakobus Ihnen stets Frieden, Gesundheit und Erfolg in Ihren Projekten und Ihrer Mission schenken.
Mit Dankbarkeit und brüderlicher Wertschätzung,
P. Christiam Burgos Effio
Pfarrei Santiago Apóstol in Yanaoca

„Gottes weite bunte Welt“....

so habe ich meinen Reisebericht genannt, den ich anlässlich meiner sechsten Perureise im vergangenen November geschrieben habe. Weit und bunt, so war die Reise, die mich nach Yanaoca in unsere Partnergemeinde führte. Herzlich und liebevoll kann ich die Zeit mit den Menschen dort beschreiben. Ich war Gast im Schwesternhaus, wo zurzeit vier Schwestern leben. Sie sind noch sehr jung, sind offen und arbeiten u.a. in der Kinder- und Jugendeinrichtung T'ikariy mit. Dort geben sie neben christlichen Impulsen auch Unterricht, unterstützen die Kinder bei den Hausaufgaben, sind kreativ und basteln viel mit den Kindern. Die ganze Einrichtung habe ich als Vorzeigeprojekt erleben dürfen. Es ist eine wertvolle Einrichtung für die Familien in Yanaoca und Umgebung.

Mein Tagesplan war übervoll. Besuche in weit entfernte kleinere Gemeinden zeigten mir deutlich wie einfach das Leben in den Hochanden ist. Die Eigenarten, die Sorgen und Nöte der Menschen hat mir der Padre immer wieder erklärt. Wie abhängig die Menschen von der Witterung sind - wie wichtig ihre Felder für ihre Ernährung sind, wie der Handel auf den Märkten stattfindet.

Immer noch werden Waren getauscht, immer noch wird vieles in Handarbeit gefertigt. Das Verhältnis von Mensch zur Natur ist hier noch sehr ausgeprägt. Auch die Dankbarkeit für Gottes Schöpfung ist hier hautnah zu spüren. Wir hier in Deutschland nehmen so vieles als selbstverständlich wahr.

Beeindruckend waren für mich die Gottesdienste in den Gemeinden. Aus allen Richtungen kamen die Menschen zu den Kapellen oder kleinen Kirchen. Die Katechisten, die in Yanaoca ausgebildet werden sind in den Gottesdiensten die Überbringer der Frohen Botschaft. Sie erklären den einfachen Menschen in ihrer Quechua Sprache die Texte des Evangeliums.

Das ist aktiv gelebte Kirche!

In Yanaoca hat sich natürlich auch vieles verändert. Viele Häuser wurden dazu gebaut, inzwischen bereits mit Blech- und Ziegeldächern und richtigem Mauerwerk. Es gibt Stromverbindungen, sodass ein Großteil der Häuser mit Elektrizität versorgt ist. Auch gibt es eine größere Straße die betoniert und gut befahrbar ist. Es gibt einige Autos, aber vor allem Mopeds. Damit kommt man hier gut voran. Fahrräder gibt es nicht, denn die Wege sind nicht ausgebaut und es ist zu steil. Nur die tägliche Wasserversorgung lässt zu wünschen übrig.

Immer noch ist Wasser Mangelware und vor allen Dingen kann das Wasser nur abgekocht zum Kochen und Trinken verwendet werden. Seit der Pandemie haben die Menschen gelernt, wie wichtig Hygiene für sie ist. Sie fassen die Lebensmittel auf den Märkten nicht mehr mit den Händen an, sondern verwenden dafür Plastiktüten. Das ist ein Fortschritt und ver-



hindert viele Krankheiten.

Ich kann nur sagen: lasst uns dankbar sein für diese Partnerschaft mit Yanaoca! Dieses Wissen um die gegenseitige Freundschaft und Solidarität mit Menschen, die 16 Stunden Flugzeit von uns entfernt leben, die wertvolle Kultur, die Gerüche, die Umarmungen, die freundlichen Gesichter, die Gastfreundschaft, all das macht uns zu Beschenkten. Und man erkennt, welch kleinen Platz man selbst in der Welt besetzt.

In partnerschaftlicher und freundschaftlicher Verbundenheit

Evelyn Habitzreither



Palmsonntag



Abschied Padre Miguel



Fronleichnam



T'ikary



Muttertag



Bischöfe aus Peru zu Gast in der Pfarrei Hl. Edith Stein

Partnerschaften zwischen den Gemeinden sollen weiter lebendig bleiben

Nach dem Besuch der peruanischen Bischöfe bei Papst Leo XIV. in Rom waren Bischof César aus dem Bistum Sicuani und Bischof Benigno aus der Prälatur Ayaviri zu Gast in der Erzdiözese Freiburg.

Bischof Caesar ist seit einem Jahr der neue Bischof unserer Partnerdiözese Sicuani in Peru und ist noch in der Einarbeitungsphase, u.a. auch im Thema Partnerschaft.

Sicuani und Ayaviri liegen im Süden Perus und in den Anden. Da es einige Partnerschaften von Gemeinden der Pfarrei Hl. Edith Stein mit Gemeinden des Bistums Sicuani gibt, trafen sich ehrenamtlich engagierte Verantwortliche der Partnerschaftsarbeit zum Austausch mit den beiden Bischöfen.

Bei einer Begegnung im Hauptbüro der Pfarrei Hl. Edith Stein in Bruchsal kam es zu einem lebhaften Austausch.

Pfarrer Dr. Johannes Mette begrüßte den hohen Besuch und konnte im Gespräch viele Informationen bekommen über das kirchliche und gesellschaftliche Leben in den Gemeinden in Peru. Man war sich einig: Die Partnerschaft soll weiter lebendig bleiben! "Und eines dürfen wir nicht vergessen, was immer möglich ist: füreinander zu beten", so Pfarrer Dr. Johannes Mette im Gespräch mit den Bischöfen aus Peru. Pfarrer Thomas Fritz aus Untergrombach, Vorsitzender der AG Weltkirche in der Pfarrei Hl. Edith Stein, betonte: „Das Gebet ist eine Brücke zu Gott und verbindet uns Gläubige über den Atlantik hinweg auch gedanklich.“

U.W.



Gespräch mit Mons. César und allen Verantwortlichen der Peru Partnerschaften in Neuthard am 03.02.2026

Alle Verantwortlichen der Perupartnerschaften von Neuthard, Forst, Bruchsal, Weiher, SE Michaelsberg trafen sich zum Austausch mit Mons. César aus Sicuani.

Gesprächspunkte waren die 4 Säulen der Partnerschaft :

- Spiritualität

Partnerschaft ist Ausdruck unseres gemeinsamen Glaubens und der geschwisterlichen Gemeinschaft in der Weltkirche. Bewegt vom Hl. Geist führt sie uns zusammen.
- Kommunikation

Ist eine wichtige Grundlage für unser Handeln in der Partnerschaft. Nur im gegenseitigen Austausch kann ein gegenseitiges Vertrauen wachsen.
- Solidarität
 - Unser Handeln hat eine sozial-ökologische Gerechtigkeit im Blick .
 - Uns verbindet „die Sorge um das gemeinsame Haus“ (Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato si“).
- Organisation

Ist grundlegend, um einen guten Verlauf unserer Aktivitäten zu gewährleisten. Vernetztes Handeln von Bischöfen, Priestern, Ordensleuten und Laien ist sehr wichtig.

Unser Wunsch an Mons. César:

- Gründung von pfarreilichen Partnerschaftsgruppen auch in den Partnergemeinden in der Diözese Sicuani.
- Ein Partnerschaftsbeauftragter in Sicuani für alle Partnergemeinden in der Diözese.

Später fand noch in der Pfarrei Edith Stein in Bruchsal eine Begegnung mit Pfr. Dr. Mette, Pfr. Dr. Ritzler und Pfarrer Fritz statt.

Unser jährlicher Besinnungstag

Wie bereits seit vielen Jahren fand im März 2026 wieder unser Besinnungstag des Partnerkreises in gewohnter Umgebung in Unteröwisheim statt. Die Teilnehmenden starteten mit einem gemeinsamen Frühstück in den Räumen des CVJM Lebenshauses.

Im Anschluss trafen wir uns mit unserem Referenten Herrn Thomas Schmidl in einem ruhig gelegenen und bereits für unsere "Besinnung" schön hergerichteten Raum. Herr Schmidl ist in Mannheim im dortigen Perukreis aktiv; er vertritt die Perukreise in der bischöflichen Peru-Kommission im Erzbistum Freiburg.

Zum Einstimmen hörten wir ein andinisches Musikstück, bevor wir in einer kurzen Vorstellungsrunde unsere Wünsche für den Tag, aber auch Fragen und Anliegen zum Ausdruck bringen konnten.

Mit Übungen richteten wir den Blick nach innen - für eine bewusste Auszeit.

Insbesondere durch Atemübungen erspürten wir Momente von Stille und Ruhe – von loslassen, niederlassen und neu werden.

Bei Gesprächen und im Austausch miteinander vertieften wir unsere Gedanken. Auch eine geführte Meditation durfte natürlich nicht fehlen.

Nach dem geselligen Mittagessen und anschließender Pause bei Sonnenschein freuten wir uns schon sehr auf die Fortsetzung.

In kleinen Gruppen ging es an das Erarbeiten von Texten zu unterschiedlichen Themen. In "Sich langweilen bitte" von Gotthart Fuchs (erschieden in: Christ in der Gegenwart) erkannten wir, dass durch



Foto: Wikipedia

ständige Ablenkung, Aktivität und Dauerbeschäftigung die Fähigkeit verloren geht, still zu werden und innezuhalten. Wenn man nicht jede Leere mit Reizen füllt, sondern sich bewusst Zeit fürs Nichtstun nimmt, schafft man einen Raum für Nachdenken, Wahrnehmen, Aufmerksamkeit - denn das Wesentliche wird erst in der Langeweile sichtbar. Wo kein Raum ist für Stille, geht uns die Wahrnehmung Gottes verloren.

Mit dem "7-Gebärden-Gebet" lernten wir ein Meditations-Gebet kennen mit symbolischen Gesten für eine ganzheitliche Spiritualität. Beten, nicht nur mit Worten, sondern in Verbindung mit Haltung, Atmung und Aufmerksamkeit.

Wir verabschiedeten uns am frühen Abend mit einem Gottesdienst in der hauseigenen kleinen Kapelle. Übereinstimmend freuten sich alle Anwesenden über diesen sehr gelungenen, achtsamen und besinnlichen Tag – bis zum nächsten Jahr.

C.K-L.

Hoffnung für unsere Welt

Die Widerstandskraft unserer Partnerinnen und Partner in Peru wurde für mich zu einer Hoffnung für unsere Welt, aber auch für mein Christsein, dass wir über Kontinente hinweg voneinander lernen und gemeinsam etwas verändern können. Der stetige Austausch hat mir immer deutlicher vor Augen geführt, wie sehr alles miteinander verbunden ist. Den Schrei der Erde und der Armen wahrzunehmen und sich in einer „politische Nächstenliebe“, wie es Papst Franziskus in Fratelli Tutti sagt, für eine gerechtere Welt und ein friedliches Zusammenleben einzusetzen, sind für mich die zentralen Herausforderungen dieses Jahrhunderts. Dies gilt auch für die Kirche in einer von Krisen geschüttelten Welt. „Hoffnung teilen schenkt Freude am Leben“ - so drückte es ein Leitwort der Perupartnerschaft aus.

Thomas Schmidl

- stellv. Vorsitzender des Ausschusses Weltkirche und Partnerschaft

Weltladen St. Barbara informiert:



UMSTELLUNG UNSERES WEINSORTIMENTES

Neue Weine im Sortiment

Mit dem Jahreswechsel 2025/26 haben wir das Weinangebot des Weltladens grundlegend verändert. Seit jeher steht der Weltladen für Fairness, Respekt und den Blick für die Menschen hinter dem Produkt. Lange Zeit bedeutete das vor allem, Kleinbäuerinnen und -bauern im globalen Süden zu unterstützen. Doch die Welt verändert sich - und mit ihr unser Blick auf Nachhaltigkeit, kürzere Transportwege und den regionalen Klimaschutz.

Bisher waren wir überzeugt von der Idee, im Weltladen zu den sonstigen fair gehandelte Waren auch fair gehandelte Weine anzubieten.

Warum haben wir uns jetzt dazu entschieden, beim Wein davon abzugehen?

- sehr weite Transportwege des fair gehandelten Weins aus Chile, Argentinien bzw. Südafrika
- Verbesserung unseres ökologischen Fußabdrucks
- Initiative der Erzdiözese Freiburg „fair, nah, logisch“ mit dem Ziel, verstärkt regionale Produkte anzubieten

So sieht unser Weinangebot jetzt aus:

Wir haben uns entschieden, Weine aus zwei baden-württembergischen Winzergenossenschaften anzubieten. Mit dieser Umstellung unterstützt der Weltladen gezielt die traditionelle und oft harte Arbeit von Kleinwinzerinnen und -winzern in unserer Region. Durch die genossenschaftliche Organisation werden faire Arbeitsbedingungen und nachhaltiges Wirtschaften vor unserer Haustür gestärkt und außerdem den familiären Kleinbetrieben faire Preise und das wirtschaftliche Überleben gesichert. Inzwischen haben auch in

Deutschland schon etliche Betriebe in allen Weinanbaugebieten aufgeben müssen.

Der Wein aus Baden kommt aus der Winzergenossenschaft Auggener Schäf im Markgräflerland und dort vom Laufender Weinkeller:

- **Weißwein:** Grauer Burgunder, trocken
- **Rosé:** Spätburgunder Rose, trocken
- **Rotwein:** Zweigelt, trocken

Der Wein aus Württemberg kommt aus der Winzergenossenschaft in Schwaigern bei Heilbronn und dort aus dem Weinpalais Nordheim:

- **Weißwein:** Weißburgunder, trocken
- **Rosé:** Spätburgunder Rose
- **Rotwein:** Lemberger, trocken

Jede Flasche Wein, die nicht um die halbe Welt geschifft werden muss, spart wertvolles CO₂.

Indem wir auf Winzergenossenschaften aus Baden und Württemberg setzen, verbinden wir den globalen Leitgedanken des Fairen Handels direkt mit dem regionalen Umweltschutz. Fairness kennt schließlich keine Grenzen - und fängt vor der eigenen Haustür an.

Besuchen Sie uns im Weltladen zu den gewohnten Öffnungszeiten und entdecken Sie unsere neuen Weine. Egal ob spritziger Weißwein, ein Rosé für laue Sommerabende oder ein kräftiger Roter für gemütliche Stunden.

Wir freuen uns auf Sie!

H.R.

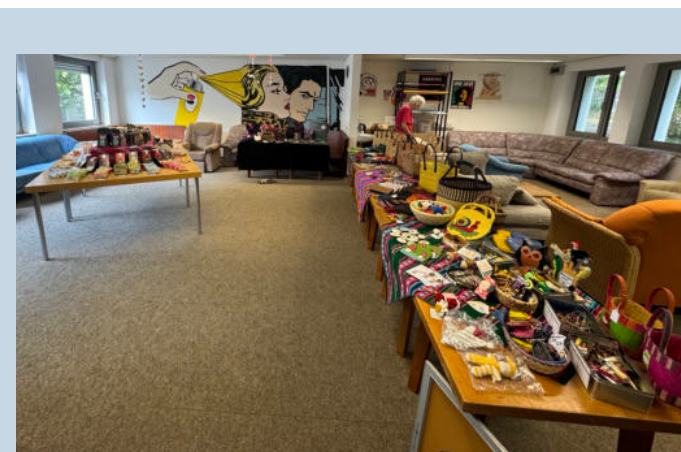


Foto: Hausfest im St. Paulusheim 2025

Auch in diesem Jahr sind wir wieder mit dabei:

26. Juli 2026 ab 12 Uhr
im 1. OG über dem Musiksaal

Am 7. November 2025 war es wieder soweit: Der Partnerkreis Yanaoca, die Gemeindebücherei und der Heimat- und Kulturverein luden ins Pfarrzentrum in der Egerstraße in Forst ein.

„Mundart vom Feinsten mit d’Onne un d’Ingrid“ (alias Anne Sessler und Ingrid Heiler) stand auf dem Programm - dazu schmackhaftes, hervorragendes Essen und gute Weine (aus dem Weltladen). Das Pfarrzentrum war wieder ausverkauft.

Das Publikum - zum größten Teil schon Stammgäste dieser seit Jahren beliebten Kombi aus Vortrag, Essen und Trinken - war begeistert und spendete viel Beifall.

Bruno Baur begrüßte in seiner humorvollen Ansprache alle Gäste und gab einen Ein- und Überblick über den Abend. Besonders begrüßte er die beiden Mundart-Protagonisten d’Onne un d’Ingrid alias Anne Sessler und Ingrid Heiler aus Bruchsal sowie die beiden Saxofonisten Bernhard Geiger und Raimund Glasstetter, die die Veranstaltung musikalisch begleiteten.

Damit die Gäste gut gestärkt in den Mundart-Abend starten konnten, gab es zuerst den Genuss aus der Küche. Beim Kauf der Eintrittskarte konnten die Gäste zwischen zwei Menüs auswählen, mit Fleisch (Ochsenbäckchen mit Pilzen an Tagliatelle) oder vegetarisch (Kaspressknödel auf buntem Salat) und bekamen dafür unterschiedliche Eintrittskarten, damit die Servicekräfte jedem Gast gleich das bestellte Menü servieren konnten.

Einen besonderen Hinweis gab Bruno Baur zum Weinsortiment, das wie üblich aus dem Weltladen St. Barbara stammte. In diesem Jahr wurde - außer Weinen aus Chile und Südafrika - zum ersten Mal auch ein Wein einer deutschen Winzergenossenschaft ausgeschenkt („Sagenhaft Rose“ der Winzergenossenschaft Cleeborn-Güglingen). Grund dafür ist, daß der Weltladen sein Sortiment ändern wird und künftig deutsche Weine aus Winzergenossenschaften in Baden und Württemberg anbieten wird - aus Gründen des Umweltschutzes, zur Unterstützung der Aktion „Fair-Nah-Logisch“ der Erzdiözese Freiburg und zur Stärkung der deutschen Winzergenossenschaften.

Nachdem sich alle Gäste mit dem ausgezeichneten Essen gestärkt hatten, traten d’Onne un d’Ingrid auf die Bühne und brannten ein Mundart-Feuerwerk ab, das mit überaus lustig verarbeiteten Themen aus dem Alltag alle Gäste zum Lachen brachte.

Während des Essens und in den Vortragspausen begeisterte das Saxofon-Duo Bernhard Geiger/ Raimund Glasstetter das Publikum mit eingängigen Melodien aus der Hit-Szene und wurde dafür frenetisch gefeiert.

Bevor die Veranstaltung endete, wurde das Küchenteam auf die Bühne gebeten. Das Publikum bedankte sich mit großem Applaus für das tolle Essen.

Es war wieder einmal ein phantastischer Abend bei Kultur und Genuss im Pfarrzentrum. An dieser Stelle herzlichen Dank an alle Beteiligten vom Partnerkreis Yanaoca, der Gemeindebücherei und des Heimat- und Kulturvereins.

H.R.

